

MATHE, DEUTSCH,

HASS

Missachtung der Grundgesetze an deutschen Schulen
von Timo Bornheim, Markus Laghanke, Dustin Raffler, Sebastian Tiede

Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Was sind Grundrechte?
Seite 2	Grundrechte zum Nachlesen
Seite 4	photo story
Seite 5	Test, Test, Test ...
Seite 6	Gewalt an Deiner Schule?
Seite 8	Und wie lösen wir das Problem?

Was sind Grundrechte?

Wer/Was/Wann/Wo?

In der Bundesrepublik Deutschland gibt es 19 Grundrechte, welche auf den allgemeinen Grundrechten basieren.

Die Grundrechte sind ein Teil des Grundgesetzes (GG), welches die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland ist.

Das Grundgesetz wurde vom Parlamentarischen Rat, dessen Mitglieder von den Landesparlamenten gewählt wurden, am 8. Mai 1949 beschlossen. Es gilt seit dem 23. Mai 1949.

Dieses Gesetz ist die rechtliche und politische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland und ist somit die höchste deutsche Rechtsform.

Wofür brauche ich die Grundrechte?

Die Grundrechte sollen in erster Linie dem Bürger als Abwehrrechte gegen den Staat dienen. Somit ist eine Allmacht durch den Staat nicht möglich.

Schön für den Staat, aber wer sagt mir wie ich mit meinen Freunden umgehe?

Obwohl sich die Grundrechte hauptsächlich auf den Staat beziehen, beschreibt die Drittwirkung den Einfluss der Grundrechte auf die Bürger im täglichen Umgang miteinander. Das heißt: Auch vom normalen Bürger wird erwartet, dass er sich an die Grundrechte hält.

Und welches ist nun am wichtigsten?

Viele verschiedene Artikel, die alle wichtigen Themengebiete abdecken und ineinander greifen sind notwendig, um uns ein „friedliches Miteinander“ zu ermöglichen.

Sind deshalb alle Artikel des Grundrechtes gleich wichtig?

Man muss hierbei berücksichtigen, dass es Artikel gibt, die auf anderen Artikeln aufbauen. So wird in den ersten Artikeln grundlegend

der Wert der Menschen definiert.

Artikel 20, welcher nicht mehr zu den Grundrechten, sondern zu den Grundgesetzen gehört ist an dieser Stelle hervorzuheben. Er sagt aus, dass Deutsche das Recht haben gewaltfrei Widerstand zu leisten, wenn die Regierung die demokratische und soziale Ordnung beseitigen will.

Der österreichisch-britische Philosoph Karl Raimund Popper ist ein Vertreter des 20. Artikels. Er setzte sich kritisch mit totalitären Systemen wie dem Nationalsozialismus auseinander.

Dieser Artikel ist so wichtig weil er verhindert, dass die Regierung langsam ein Grundrecht nach dem anderen abschafft, ähnlich wie es nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten im letzten Jahrhundert war, da diese Regierung dann durch das Volk abgeschafft werden kann und so die anderen Grundrechte bzw. die Verfassung geschützt werden können. Gestärkt wird die Bedeutung dieser Artikel außerdem durch Artikel 79, Absatz 3 des Grundgesetzes, welcher sagt, dass Artikel 1 und 20 nicht verändert werden dürfen.

Die Hierarchie der Rechte



Grundrechte zum Nachlesen

Wer war nochmal unantastbar?

Warum schreibt mir ein Gesetz vor, dass ich freizügig rumlaufen soll? Oder wie war das noch gleich?

Wenn du dir nicht mehr sicher bist, wie

welches Gesetz heißt oder was es bedeutet, dann haben wir hier unten genau das richtige für dich. Natürlich so geschrieben, dass auch du als „Nicht-Ganz-Politiker“ es verstehen kannst.

1. Schutz der Menschenwürde

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

2. Freie Entfaltung der Persönlichkeit

Jeder darf das aus sich machen, was er möchte.

3. Gleichberechtigung

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Niemand darf wegen seinem Geschlecht und/oder Abstammung benachteiligt werden.

4. Glaubens- und Gewissensfreiheit

Jeder darf an das glauben was er will, natürlich nur, wenn es legal ist.

5. Meinungsfreiheit

Wenn du nicht gegen das Gesetz verstößt, darfst du gerne sagen, was du denkst.

6. Schutz von Ehe und Familie

Der Staat wird dich und deine Familie immer schützen. Erziehung ist ein natürliches Recht deiner Eltern. Kinder dürfen nur aufgrund eines Gesetzes von den Eltern getrennt werden. Jede Person hat Anspruch auf Schutz vom Staat.

7. Recht auf Schulwahl; Erteilung und Teilnahme am Religionsunterricht; Errichtung von Privatschulen

Das Schulwesen steht unter Aufsicht des Staates.

Deine Eltern dürfen bis du 14 Jahre alt bist entscheiden, ob du den Religionsunterricht besuchst oder nicht. Privatschulen dürfen unter bestimmten Auflagen errichtet werden.

8. Versammlungsfreiheit

Alle Deutschen haben das Recht sich ohne Anmeldung friedlich zu versammeln (Einschränkungen sind bei öffentlichen Versammlungen möglich).

9. Vereinigungsfreiheit

Alle Deutschen können sich treffen und einen Verein gründen.

10. Brief- und Postgeheimnis

Keiner darf ohne deine Erlaubnis in deine Briefe und E-Mails schauen.

11. Freizügigkeit

Deutsche dürfen wohnen, wo sie wollen, nur nicht da wo es z.B. gefährlich für sie ist.

12. Freie Berufswahl; Verbot der Zwangsarbeit

Jeder Deutsche darf den Beruf ausüben, den er ausüben möchte und wo er es möchte. Zwangsarbeit ist verboten.

13. Unverletzlichkeit der Wohnung

Keiner darf einfach in deine Wohnung „reinspazieren“ und darin „rumschnüffeln“.

14. Eigentumsrechte

Die Inhalte und Einschränkungen des Eigentums werden durch die Gesetze bestimmt.

15. Vergesellschaftung

Im Allgemeinen beschreibt die Vergesellschaftung die Eingliederung jedes Einzelnen in die Gesellschaft. Wirtschaftlich verstanden beschreibt sie die Auslieferung von Gütern im gemeinschaftlichen Eigentum.

16. Verbot auf Ausbürgerung/Auslieferung

Der Staat kann dir nicht einfach die deutsche Staatsbürgerschaft nehmen und dich an ein anderes Land (außer in bestimmten Fällen an Mitgliedsstaaten der Europäischen Union) ausliefern.

16a. Asylrecht

Das Bundesamt für Migration (dauerhafte Wechsel des Wohnsitzes) und Flüchtlinge (BAMF) entscheidet über den Antrag eines Asylbewerbers in Deutschland. Die entsprechenden (Bundes-)Länder entscheiden dann Fall für Fall über eine mögliche Abschiebung des Antragstellers.

17. Petitionsrecht

Du hast das Recht, dich einzeln oder in einer Gruppe schriftlich mit Bitten oder Beschwerden an die zuständigen Stellen und an die Volksvertretung zu wenden.

17a. Grundrechteinschränkungen für Soldaten/Ersatzdienstleistenden

Gesetze über Wehrdienst und Ersatzdienst können bestimmen, dass, wenn du Angehöriger der Streitkräfte oder des Ersatzdienstes bist, kann während der Zeit des Dienstes das Recht auf freie Meinungsfreiheit, eingeschränkt werden.

18. Verlust der Grundrechte

Wenn jemand die Freiheit der Meinungsäußerung (bzw. Pressefreiheit), die Lehrfreiheit, die Versammlungsfreiheit, die Vereinigungsfreiheit, das Brief-, und Postgeheimnis, das Eigentums- oder Asylrecht missbraucht, verliert er diese Grundrechte.

19. Einschränkung und Rechtsweggarantie

Du hast das Recht auf effektiven Rechtsschutz. Das Gericht muss angefochtene Entscheidungen in rechtlicher und tatsächlicher Hinsicht überprüfen.

20. Widerstandsrecht

Unter bestimmten Bedingungen darfst du dich gegen den Staat auflehnen.

38. Abgeordnete und deren Wahl

Abgeordnete des Deutschen Bundestages werden in freier, gleicher und geheimer Wahl gewählt. Sie sind Vertreter des Volkes und sind ihrem Gewissen unterworfen.

101. Rechtssprechung - Ausnahmegerichte

Ausnahmegerichte sind nicht erlaubt. Man darf niemandem seinen gesetzlichen Richter entziehen. Es können Gerichte für besondere Sachgebiete nur durch das Gesetz errichtet werden.

103. Strafbarkeit

Jeder hat das Recht gerecht behandelt zu werden und Anspruch auf rechtliches Gehör. Man ist nur strafbar, wenn die Strafbarkeit vor der Tat gesetzlich bestimmt war. Außerdem darf man nicht mehrmals wegen einer Tat bestraft werden.

104. Freiheitsentzug

Festgenommene Personen haben eingeschränkte Grundrechte. Sie dürfen aber nicht misshandelt werden. Freiheitsentzug wird durch Vertretenes des Gesetzes (Richter) angeordnet. Spätestens ein Tag nach der Verhaftung muss der Festgenommene dem Richter vorgeführt werden. Vor dem Richter hat der Angeklagte das Recht Stellung zu nehmen.

photohatestory

Abdul Awwal Gül ist 25 Jahre alt. Er lebt in Katernberg, einem sozialen Brennpunkt der Stadt Essen. Abdul, wie er von seinen Freunden genannt wird, wohnt schon seit seiner Geburt in Deutschland/Essen. Seine Mutter und sein Vater stammen aus Marokko. Sein Vater arbeitet bei einem großen, deutschen Elektronikunternehmen.

Vor 31 Jahren wurde Abduls Vater vorgeschlagen, aufgrund seiner guten Arbeit die Außendienstarbeit zu übernehmen. Von der Bundesrepublik Deutschland wurde ihm somit erlaubt nach Essen zu ziehen. Zu Hause schlägt er seine Frau und Abduls Schwestern weil sie, wie er meint, nicht auf ihn hören.

Wie seine Eltern ist auch Abdul Moslem. Er geht zwar nicht täglich in die Moschee, würde aber trotzdem sehr gerne auch in seiner Schule etwas über den Islam lernen. Seine Eltern setzen sich stark für die Einführung des islamischen Religionsunterricht ein und stehen in einem permanenten Briefkontakt mit dem Schulministerium NRWs. Abdul steht auch öffentlich zu dieser Meinung.

Abdul besucht ein Berufskolleg und macht eine Lehre zum Bühnengestalter. Dort hat er einige nette Leute ken-

nengelernt, aber er weiß auch, dass einige wenige ihn wegen seines Glaubens, seiner Meinung und seiner Hautfarbe nicht mögen.

Stefan Schuhmann ist 22 Jahre alt. Er lebt in Mülheim. Stefans Eltern leben zurzeit getrennt. Mal wohnen sie zusammen und verstehen sich gut, mal streiten sie sich nur und schreien sich an. Stefan möchte mit dem nichts mehr zu tun haben. Er ist daher oft mit seinen Freunden Sascha, Kai und Kevin unterwegs.

Sascha erzählt oft davon, wie er vor wenigen Jahren feige von zwei Türken hinterrücks niedergeschlagen wurde. Sie halten sich nicht für Neonazis, aber ihre Meinung ist, dass Ausländer aus Deutschland raus sollen.

Stefan macht eine Ausbildung zum Bauzeichner an derselben Schule wie Abdul Awwal.

Er kennt Abdul noch von der alten Schule und hat auch auf ihn, wie auf alle Ausländer, unerklärlichen Hass. Zufällig hat Stefan bei einer Internet-Recherche herausgefunden, dass Abdul Awwal „Sklave vom Ersten“ bedeutet. Er war früher sogar einige Zeit mit ihm befreundet und weiß daher einige Details über sein Familienleben.



Abdul Awwal Gül



Stefan Schuhmann

9.15 Uhr – 1. Pause ...



Ist das langweilig.
Achte mal, der
Affe da. Ich glaub
der will Stress ...



9.35 Uhr – Es schellt zum Unterricht ...



Ey, Abdul Awwal, ach wir
sind doch in Deutschland
also reden wir Deutsch.
Also „Sklave vom Ersten“!



Sind wir, die Weißen
nicht die „Ersten“? In der
nächsten Pause kniest
Du nieder!





Abdul hat Angst. Er fährt lieber nach Hause.



Nächster Morgen - 7:45 Uhr - Schulbeginn ...



Abdul kommt zu spät. Er hat verschlafen. Am Eingang trifft er auf Stefan und seine Freunde. Er läuft ohne eine Bemerkung weiter.



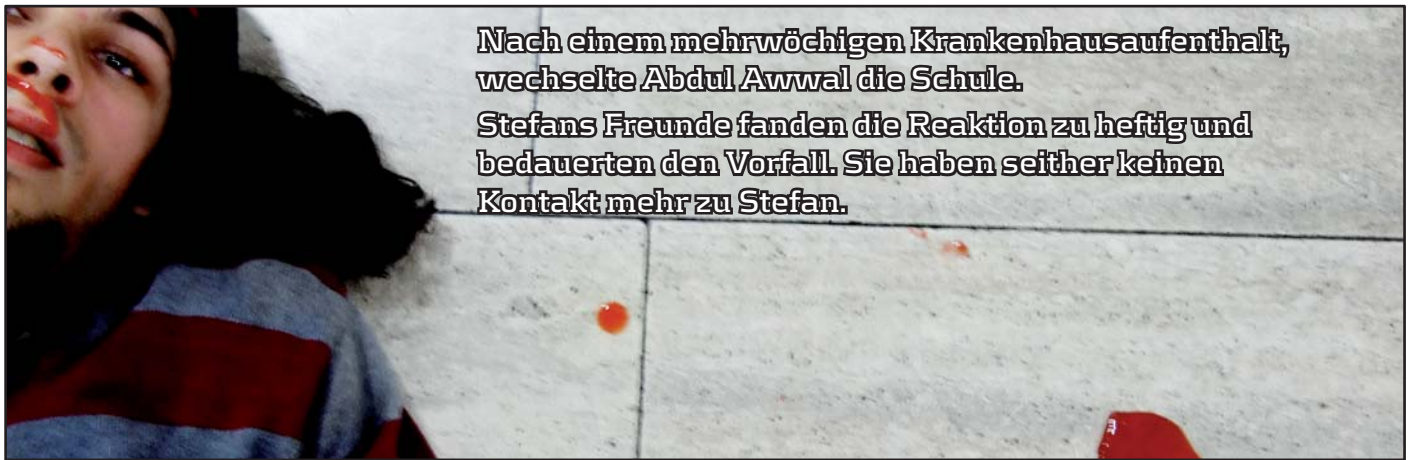
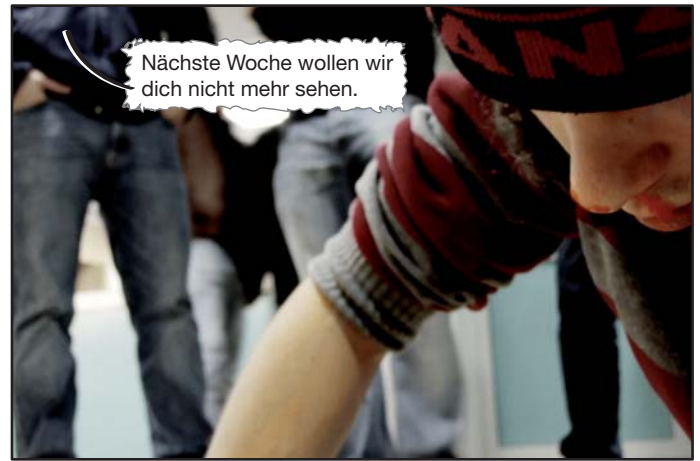
Stefan holt aus, um Abdul eine Flasche an den Kopf zu werfen.



Er trifft Abdul an der Schläfe ...

Abdul bemerkt eine Platzwunde an seinem Kopf.





ENDE

Test, Test, Test ...

Wie gut kennst du die deutschen Grundrechte? Hier kannst du es testen:
Schaue dir die die „photohatestory“ genau an. Wenn ein Grundrecht angesprochen wurde, kreuze es im folgenden Formular an. Wenn du fertig bist, kannst du alles mit den Lösungen, welche unter dem Formular stehen kontrollieren. Aber nicht schummeln! ;-)

	stark	weniger	nicht
1. Schutz der Menschenwürde	☐	☐	☐
2. Freie Entfaltung der Persönlichkeit	☐	☐	☐
3. Gleichberechtigung	☐	☐	☐
4. Glaubens- und Gewissensfreiheit	☐	☐	☐
5. Meinungsfreiheit	☐	☐	☐
6. Schutz von Ehe und Familie	☐	☐	☐
7. Recht auf Schulwahl	☐	☐	☐
8. Versammlungsfreiheit	☐	☐	☐
9. Vereinigungsfreiheit	☐	☐	☐
10. Brief- und Postgeheimnis	☐	☐	☐
11. Freizügigkeit	☐	☐	☐
12. Freie Berufswahl	☐	☐	☐
13. Unverletzlichkeit der Wohnung	☐	☐	☐
14. Eigentumsrechte	☐	☐	☐
15. Vergesellschaftung	☐	☐	☐
16. Verbot von Ausbürgerung und Auslieferung	☐	☐	☐
16a. Asylrecht	☐	☐	☐
17. Petitionsrecht	☐	☐	☐
19. Einschränkung und Rechtsweggarantie	☐	☐	☐
20. Widerstandsrecht	☐	☐	☐

Art. 1. trifft zu, Art. 2. trifft zu, Art. 3. trifft zu, Art. 4. trifft zu, Art. 5. trifft zu, Art. 6. trifft zu, Art. 1. 1 trifft ein wenig zu, Art. 1.6 trifft ein wenig zu

Gewalt an Deiner Schule?

„Gewalt an der Schule“ ist bundesweit ein ernst zu nehmendes Thema. Es gibt keine Schule, an der dieses weitläufige Thema nicht aktuell ist.

Die meisten Jugendlichen merken meist nicht, wie es zu Gewalt an Schulen kommt. Sie wissen meist nicht, was passiert, wenn Beleidigungen leichtfertig ausgesprochen werden. Das Wort verliert an Wert und wird immer früher verwendet.

Denn das genügt oft schon. Meist führt ein dummes „Arschloch!“, beleidigende Sätze über Familie, Freunde oder Kultur schnell zur Eskalation. Und dann fängt es an. Fäuste fliegen; niemand will der Schwächere sein und auf keinen Fall darf nachgegeben oder ignoriert werden, denn auch das wird von der anderen Seite meist als Zeichen von Schwäche interpretiert. Und wer will schon gerne schwach wirken? Gerade in einer an für sich „familiären“ Umgebung wie der Schulkasse, wo jeder den anderen kennt und genau weiß, was zwischen den einzelnen Personen passiert, will man den Rückhalt seiner Freunde nicht verlieren. Damit das nicht passiert lässt man sich auf den Streit ein. Das ganze kann schnell größere Kreise mit sich ziehen, wenn andere Mitschüler sehen, dass sich eine Person mit der Situation überfordert fühlt und sich nicht wehrt. Es kommt schnell zum Phänomen des „indirekten“ Gruppenzwangs. Eine große Gruppe schließt sich zusammen und geht gemeinsam gegen das Opfer vor, obwohl die meisten der Gruppe nichts gegen die Person haben.

Häufig kommt es allerdings auch vor, dass Leute ganz bewusst und geplant unter Druck gesetzt werden. Eine Menge wird „heiß“ gemacht, Absprachen werden getroffen („Ach komm, der ist doch voll dumm, mach mit, zeigen wir's ihm!“) und geht dann gegen eine Person vor.

Gründe für den Gruppenzwang können verschieden sein. Meist will man nicht „anders“ sein und der Menge gefallen, auch aus Angst das nächste Opfer werden zu können. Auf der anderen Seite empfinden viele eine Art Macht, welche man gegenüber dem Opfer hat.

Merkwürdig hieran ist allerdings, wie sich die Gruppenmitglieder verhalten. Sie handeln, ohne nachzudenken. Sie haben nicht die Courage sich gegen die grundlose Gewalt zu stellen und werden so zu Mitläufern. Sie denken nicht an die schlimmen physischen und psychischen Folgen für das Opfer. Anders als für die Täter, für die nach dem Schultag die Sache „gegessen“ ist, ist es für die Opfer eine qualvolle Erfahrung, die sie rund um die Uhr schwer belastet.

Wie auch immer die Arten von Gewalt an Schulen aussehen mögen: Fest steht, dass sich die Täter in den meisten Fällen einfach nur langweilen. Hinter ihren Beweggründen und dem Konflikt verbirgt sich kein tiefgründiger Sinn.

Bei einigen könnte es allerdings auch sein, dass sie in einem schlechten Umfeld aufwachsen. Diese Jugendlichen machen kriminelle Erfahrungen, wachsen in einem schlechten Elternhaus auf, in dem es vielleicht sogar schon zu gewalttätigen Auseinandersetzungen kommt. Hinzu kommt die Problematik des Rechtsradikalismus, welche an den Schulen häufig tot geschwiegen wird.

Vor Lehrern machen solche „Täter“ schon lange nicht mehr Halt. Einige Pädagogen haben zwar die Chance etwas zu unternehmen, nutzen diese jedoch nicht aus.

Doch wie die Gründe auch aussehen mögen, Tatsache ist, dass diesen Jugendlichen jegliches Gefühl für zwischenmenschliche Beziehung fehlt und sie keinen Respekt vor den Mitmenschen haben.

Für ihre Aggressionen bilden die schwächeren Mitschüler meist nur das Ventil. Einige dieser Chaoten sehen es sogar als eine Art Hobby an und empfinden beim Ärgern, aber auch bei schlimmeren Auseinandersetzungen, bei denen es teilweise zu schweren Verletzungen kommt, sogar Spaß.

Lehrer und Pädagogen sehen sich dieser Situation machtlos gegenüber. Zu große Klassen, zu wenig gemischte Kulturen und zu wenig Schulpsychologen erschweren hier die Bedingungen für ein gutes Zusammenleben.

In unserer „photohatestory“ mit Abdul haben wir verschiedene Teilbereiche angeschnitten, die das Problem der Gewalt an Schulen anschnitten.

Verschiedene Grundrechte werden hier unberechtigt verletzt:

Art. 1: Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Abdul wird in einem Kreis wider seines Willens festgehalten, verspottet, beleidigt und geschubst. Er wird gewaltsam zum Niederknien gezwungen. Abdul wird unmenschlich behandelt und lebt in Angst.

Art. 2: Freie Entfaltung der Persönlichkeit, Freiheit der Person, Recht auf Leben, Recht auf körperliche Unversehrtheit

Stefan und seine Freunde beschränken Abdul in seiner Persönlichkeitsentfaltung. Sie beleidigen ihn und zwingen ihn sich zu verstellen: Er lebt mit einer Grundangst und hofft jedes Mal, wenn er auf die Gruppe trifft, heil aus der Situation zu kommen. Trotz seines Rechts auf körperliche Unversehrtheit, wird er brutal zusammengeschlagen. Dies hat so starke Auswirkungen, dass sogar sein Leben in Gefahr ist.

Art. 3: Gleichheitssatz, Gleichberechtigung

Jeder Mensch ist gleich, ganz egal wie „anders“ er ist. Wegen seiner Hautfarbe, Herkunft und seines Glaubens wird Abdul gehasst und als minderwertig eingestuft.

Art. 4: Glaubens- und Gewissensfreiheit

Seit dem Terroranschlag vom 11. September 2001 sind sehr viele Leute Moslems gegenüber verschlossen. Jeder wird als „Turbanträger“ abgestempelt und als Terrorist verdächtigt. Angst und Gewalt resultieren daraus. Abdul wird wegen seiner Religion gehasst.

Art. 5: Meinungsfreiheit, Informationsfreiheit, Pressefreiheit, sowie die Freiheit der Kunst und Wissenschaft

In dieser Geschichte äußert es sich in erster Linie durch die Religion. Doch täglich werden Schüler wegen ihrer Meinung, die von der großen Menge abweicht, intolerant behandelt.

Art. 6: Schutz von Ehe und Familie

Zwar wird dieser Artikel nur angeschnitten, doch Gewalt in Ehen und Familien ist ein weit verbreitetes Phänomen, welches nicht nur in Familien mit ausländischen Wurzeln vorkommt.

Und wie lösen wir das Problem?

Den meisten Schülern fehlt eine politische Allgemeinbildung. Das gesamte Grundgesetz, also auch die Grundrechte sind ihnen völlig unbekannt.

- ▶ Politikunterricht umstellen und Themenwiederholen, damit sich das Ganze einprägt.

Alle Schüler müssen sich im Klassenverband wohlfühlen. Ein „Wir-Gefühl“ muss entstehen. Einer setzt sich für den anderen ein.

- ▶ Spezielle Ausflüge und Übungen können ein solches „Wir-Gefühl“ entstehen lassen. Der Lehrer sollte eine vermittelnde Rolle einnehmen.

Lehrer und Schüler müssen sich verstehen.

- ▶ Vielleicht sollte das Lehrer-Schüler-Verhältnis etwas gelockert werden. Lehrer müssen an aktuellen Lehrgängen teilnehmen, damit sie sich besser mit den Schülern verstehen können.

- ▶ Viele Lehrer wirken weder autoritär noch jugendlich.

- ▶ Schüler müssen lernen Respekt zu haben. Auch vor älteren Personen. Das Leben ist nun mal kein Hip-Hop-Lied.

Reduzierung von gewalttätigen Auseinandersetzungen.

- ▶ Spezielles soziales Training oder Konfliktbewältigungsübungen (Mediation) in den Schulen sensibilisieren die Schüler Konflikte frühzeitig zu erkennen und diese nicht eskalieren zu lassen.

- ▶ Weniger Arbeit für Lehrer und Psychologen.

(Sport-)AGs

- ▶ Diese helfen Aggressionen abzubauen und sie nicht mehr auf Mitschüler/Lehrer abzuwälzen. Wenn diese von den Lehrern geleitet werden, kann es auch dazu beitragen, das Schüler-Lehrer-Verhältnis zu verbessern.

Schulprojekte, in denen unterschiedliche Kulturen vorgestellt werden.

- ▶ Nimmt den Jugendlichen die Angst vor dem Unbekannten, erweitert den Horizont.

- ▶ Schulsystem sollte solchen Situationen angepasst werden.

- ▶ Die Schule besteht nur aus klassischen Fach-Unterrichtsstunden. Vielleicht sollte es Stunden geben, in denen spezielle Übungen durchgeführt werden, die wechseln. Hier könnten auch Dinge wie „Richtiges Lernen“ stattfinden.

Um den Schulalltag aufzulockern, könnte man Projekte zu diesen Themen starten: Sport, Kunst, Musik, Film/Video.

- ▶ Schüler sollen sich eigene Gedanken über das Thema machen.

- ▶ Bringt Farbe und Spaß in den grauen Schulalltag.

Schüler müssen für andere einspringen.

- ▶ Schüler müssen lernen ihre Mitschüler zurückhalten zu können.

Einbinden von Psychologen/Fach-Pädagogen.

- ▶ Dies ermöglicht eine Betreuung außerhalb des Unterrichts

Stärkere Zusammenarbeit von Lehrern und Eltern.

- ▶ Lehrer bekommen so einen besseren Einblick in das Leben eines Schülers außerhalb der Schule. So können Lehrer die Situation individueller angehen und entsprechend reagieren, falls nötig.

Strafen erhöhen

- ▶ Wer sich weiterhin nicht kontrollieren kann, sollte merkbare Strafen erfahren.

Soziales Training

- ▶ Umgang untereinander privat und in der Schule.

Quellenverzeichnis

Textmaterial

www.bundestag.de/parlament/funktion/gesetze/grundgesetz/gg_01.html

http://de.wikipedia.org/wiki/Grundrechte_%28Deutschland%29

www.muslim-names.co.uk

Bildmaterial

www.sxc.hu



Impressum

Layout/Recherche/Umsetzung:

Timo Bornheim, Markus Laghanke,
Dustin Raffler, Sebastian Tiede

MG-M4

Berufskolleg Ost der Stadt Essen
Knaudtstraße 25

45138 Essen

Druck:

Druck- und Werbeservice Raffler
Grunertstraße 33

45143 Essen

Freundliche Unterstützung von:

Daniel Bolte, Kai Einhelig,
Rene Gillmann, Marcel Korkut,
Philipp Michalski

Wir sind auch im Netz:

<http://www.unseregrundrechte.de>